

Leserbriefsammlung der Pester Lloyd

Sekretär Bágó bespricht die Frage der Versorgung der Zivilbevölkerung mit Kleidern. Die Entziehung der Kredite, der Mangel an Zubehör und die Teuerung haben eine kritische Lage geschaffen. Hätte die Regierung rechtzeitig Vorkehrungen getroffen, so hätten wir heute keinen Mangel an Stoffen. Schon im Jahre 1915 wurde die Regierung auf die unbegründete Teuerung aufmerksam gemacht. Auf zahlreiche Versammlungen und Vorstellungen haben die kompetenten Amtsstellen nicht reagiert. Die Regierung hat es ferner unterlassen, für Einfuhr Sorge zu tragen, wogegen sie die Ausfuhr duldet.

Nedner illustriert durch statistische Daten die Materialpreistreiber seit Ausbruch des Krieges. Heute sind wohlfeile oder bessere Tuchsorten überhaupt nicht, feinere Stoffe in geringer Menge und nur zum Preise von 100—150 Kronen pro Meter erhältlich. Der Zwirn, der 1914 um 38 Heller zu haben war, kostet heute pro Spule 8 Kronen. In gleichem Maße sind auch die Preise der übrigen Zubehöre gestiegen. Die staatliche Werkstätte auf dem Cötvös-ter übernimmt auch schon die Lieferung von Zivilkleidern für die Beamten. Indem also der Staat den Beamten unter die Arme greift, richtet er das Schneidergewerbe zugrunde. (Rufe: Es lebe die demokratische Regierung!) Die Arbeiter wollen eine neuerliche Lohnerhöhung. Da können sämtliche Schneider ihre Werkstätten schließen. Nedner unterbreitet einen Beschlussantrag, in dem die Versammlung folgende dringende Verfügungen fordert: „Strenge Verordnungen zur Verhinderung des Kettenhandels, Zusammenschreibung der Stoffe und des Futtermaterials, ihre verhältnismäßige Verteilung, baldigste Preisregelung sämtlicher Bekleidungsmaterialien, Erzeugung eines einheitlichen Stofftyps für das Volk und den Mittelstand und Verhinderung des Schachers mit alten Kleidern. Die Versammlung bevollmächtigt die beiden Schneidergewerkecorporationen, diese Beschlussanträge den zuständigen Behörden und dem Parlament zu unterbreiten.“

Nachdem noch Heinrich Guppert (Arab), Rudolf Lebowitz (Nagyvárad), Stefan Gorezky, Martin Fischer, Adolf Mann, Hermann Weinert (Szababta), Leopold Adler

und Alois Arnold zum Gegenstande gesprochen hatten, nahm die Versammlung die unterbreiteten Beschlussanträge einstimmig an. Am Abend hielt das Komitee zur Vorbereitung einer politischen Partei der Gewerbetreibenden in einem Innerstädter Café eine Beratung ab.